

## 8. Padmanaba und Hassan.

In Damaskus wohnte einmal ein Feigenhändler, der hatte einen Pflegesohn, welcher wegen seiner guten Geistesgaben und seiner Schönheit bei jedermann beliebt war. Der Laden seines Vaters war fast immer mit Gästen angefüllt, welche mit Hassan plauderten, sich über seine klugen Antworten freuten und mit besonderem Vergnügen zuhörten, wenn er mit geschickter Hand die Laute schlug und seine liebliche Stimme dazu ertönen ließ.

Eines Tages trat der berühmte Brahmine Padmanaba in den Laden, um die süßen kleinen Feigen des Händlers zu versuchen. Der Weise hatte nicht sobald den schlank gewachsenen Jüngling mit dem schönen Antlitz erblickt, als er ein Gespräch mit ihm anknüpfte, wobei er bald bemerkte, daß der Geist des jungen Menschen eben so wohlgebildet war wie sein Körper. Er empfand so viel Wohlgefallen an dem Jüngling, daß er von nun an täglich in dem Laden vorsprach und jedesmal eine Zechine für das ihm Dargereichte bezahlte. Nach einiger Zeit, als Padmanaba die Besuche in dem Laden Hassans schon zur Gewohnheit geworden waren, hat einmal der Jüngling den Weisen, doch auch einen Besuch bei seinen Eltern, welche im oberen Stockwerke wohnten, abstatten zu wollen. Padmanaba war hierzu gerne bereit. Da auch der Vater Hassans eine große Zuneigung zu dem weisen Brahminen empfand, so richtete er das Ersuchen an ihn, in seinem Hause Wohnung nehmen und seinem Pflegesohne Unterricht geben zu wollen. Padmanaba willfahrte den Bitten der Familie und ließ noch an dem nämlichen Tage seine Habseligkeiten in das Haus des Feigenhändlers schaffen. „Stets unter lieben Freunden zu sein,“ sagte er zu Hassan, „ist ja das Paradies auf Erden.“

Hassan empfing nun den Unterricht des Weisen und machte